

Im nächsten Heft soll im Anschluss an die Römerstrasse Cöln-Reims die auf der beiliegenden Karte bereits dargestellte Reims-Trier (B) gegeben werden, mit Angaben über die Bauart und organisatorischen Einrichtungen dieser Strassen. Demnächst würde die Römerstrasse von Trier nach Cöln und Bonn etc. folgen, um der Aufforderung im 73. Heft S. 6 dieser Jahrbücher zu entsprechen.

von Veith.

2. Die römischen Militärstrassen des linken Rheinuferes.

h. Von Worms bis Basel.

Hierzu Tafel II.

Wir haben (Jahrb. LXXIII) gesehen, dass die römische Rheinstrasse sich in zwei Armen bis zur bairischen Pfalz fortsetzt, und zwar die Uferstrasse bis Worms, die Bergstrasse bis Monzheim. Erstere läuft von Worms in südlicher Richtung als „alte Landstrasse“ über Frankenthal fort bis in die Nähe von Oggersheim, von wo uns alle Spuren abhanden gekommen sind bis nach Schwegenheim; wir glauben aber, dass die Strasse auf dieser Strecke in der bisherigen Richtung weiter gegangen, und zwar über Schifferstadt. Auch geht aus der Nähe von Oggersheim eine Seitenstrasse über Maudach nach Speyer, und zwar von ersterem Orte als alter Fahrweg bis zum Bahnhof Mutterstadt und hierauf mit der Chaussee; von Maudach bis Frankenthal hat bereits Mehli die Römerstrasse begangen. Von Schwegenheim geht die Rheinstrasse weiter mit dem Communalweg nach Westheim, und über das erhöhte Terrain durch den Wald nach Rhein Zabern, schneidet dann am Bahnhof Jockgrim vorbei und man kann von hier die deutlichen Reste, die in der Gegend unter dem Namen „Römerstrasse“ bekannt sind, verfolgen bis zum Walde, wo man auch römische Ziegelstücke in den Feldern findet. In dem Walde erscheint die Strasse nur mehr als ein breiter zuweilen dammartiger Grasweg, und geht rechts an Wörth vorbei nach Lauterburg. Von da läuft sie meist mit der Chaussee über Selz und Drusenheim nach Strassburg;

sie ist von Worms bis Strassburg in der Näher'schen Karte (Jahrb. LXXI) gezeichnet.

Von Strassburg läuft die Römerstrasse theils mit, theils westlich der Chaussee und unter dem Namen „Herrenstrass“ und „Heidensträssle“ an Markolsheim und Neubreisach vorbei nach Basel; sie ist in der ganzen Strecke in der Näher'schen Karte, zum Theil auch in der Coste'schen Karte (*l'Alsace romaine*) gezeichnet.

Der westliche Arm zieht von Monzheim mit der Chaussee nach Grünstadt, und gleich hinter dem Orte an dem Waisenhause vorbei als alter Fahrweg mit Seitenböschungen bis zu 2 m, bis sie wieder in die Chaussee läuft. Sie geht dann links an Dürkheim und Neustadt vorbei über Landau bis in die Nähe von Weissenburg, und zwar stets am Fusse des Hardtgebirges, bald mit, bald abweichend von der Chaussee, über das wellenförmig erhöhte Vorland. Der fernere Lauf geht über Sulz und durch den Hagenauer Wald nach Brumath. Sie ist in dieser Strecke in der Näher'schen Karte gezeichnet. Ein anderer Arm geht von Weissenburg über Wörth und dem Fusse der Vogesen entlang, ist jedoch nicht weiter verfolgt worden. Die Fortsetzung der Rheinstrasse von Brumath geht in der Entfernung von 2000 Schritt rechts an Strassburg vorbei, und ist von hier bis Markolsheim in der Merlot'schen (*notices sur les voies romaines*) und Coste'schen Karte, sowie in der Näher'schen Karte bis zu der von Besançon kommenden Heerstrasse, gezeichnet. Nach unsern Untersuchungen geht die Strasse bei Bartenheim rechts von der Chaussee ab über Blotzheim und Hagenheim in die Schweiz.

Zwischen den beiden Rheinstrassenarmen liefen, wie wir dies rheinabwärts häufig gesehen, mehrere Seiten- und Verbindungsstrassen z. B. von Selz nach Surburg, von Grussenheim nach Bliesheim und von Speyer nach Oggersheim; auch ging von Speyer höchst wahrscheinlich eine Verbindungsstrasse bis Altenstadt, wovon die Reste von Speyer der Eisenbahn entlang bis zur Rheinkrümmung vorhanden, aber nicht weiter verfolgt worden. Ausserdem liefen von Speyer und Strassburg Strassen nach dem westlichen Arme, die sich weiter in's Gebirge fortsetzen.

Die Abweichungen, welche unsere Untersuchungen im Elsass von den Resultaten der französischen Alterthumsforscher, welche recht fleissig gearbeitet, ergeben haben, sind demnach folgende: 1) die Uferstrasse ging von Selz nicht in einem Bogen über Brumath nach Strassburg, sondern in der bisherigen Richtung gradeaus dem Rheinufer ent-

lang; 2) die Uferstrasse ging auch fernerhin ohne Unterbrechung bis Basel stets in geringer Entfernung dem Rheine entlang; 3) der westliche Arm lief von Weissenburg nicht über Wörth, sondern durch den Hagenauer Wald nach Brumath; 4) von Brumath lief dieser Arm nicht nach Strassburg, sondern in einiger Entfernung westlich an der Stadt vorbei. Wir halten diese Verbesserungen nicht bloss an und für sich, sondern auch für die richtige Erklärung der bezüglichen Strecken in den Itinerarien für beachtenswerth, wie wir sogleich sehen werden.

Was die weiteren Fortsetzungen beider Strassenzweige durch die Schweiz betrifft, so haben wir die Uferstrasse nur von Basel bis Augst dem Rhein entlang verfolgt; dagegen können wir aus Recognoscirungen auf einzelnen Strecken in der Schweiz, Italien und Frankreich über den Lauf des westlichen Armes einige Andeutungen geben. Hiernach setzt sich derselbe von Hagenheim nach Reinach in das Birsthal fort und folgt diesem breiten Thale über Laufen, Delsberg und durch das Münsterthal, steigt dann über das Gebirge nach Pery, läuft östlich an Biel und dem Murtensee vorbei über Peterlingen und in südlicher Richtung nach dem Genfer See bei Vevey. Von hier geht die Strasse dem See entlang an Montreux und Villeneuve vorbei über Aigle in's Rhonethal bei St. Maurice, dem sie nachfolgt bis Martigny, steigt dann über den grossen St. Bernhard nach Aosta und geht nach Turin und Cuneo. Hierauf ersteigt sie das Gebirge, geht über den Col di Tenda und kömmt zuletzt, unter dem Namen „alte Turiner Strasse“ durch das Thal des Paglione zur grossen Mittelmeerstrasse, in welche sie einige hundert Schritte südlich der jetzigen Eisenbahnbrücke, wo jene den Paglione überschreitet, einmündet.

Wir haben demzufolge bis jetzt zwei grosse Heerstrassen kennen gelernt, die an der Mittelmeerstrasse ihren Anfang genommen, nämlich 1) eine Strasse von Massilia (Marseille) aus nach Lyon, von wo einerseits die längst bekannte Heerstrasse über Besançon an den Rhein bei Gr. Kembs führt, während unsere Strasse andererseits gerade aus nach Norden über Metz und Neuwied bis zur Nordsee führt (die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken etc. I); 2) eine Strasse von Nicaea (Nizza) aus über Turin und Aosta nach Vevey, von wo gleichfalls der bekannte Strassenarm über Solothurn an den Rhein bei Augst führt, während der andere, wie angegeben, grade aus nach dem Rhein bei Basel und dann dem Strom entlang an die Nordsee bei Leyden geht.

Die Peutinger'sche Tafel nennt von Worms aus rheinaufwärts folgende Orte mit ihren Entfernungen:

Borgetomagi,
 Noviomagi XIII,
 Tabernis XII,
 Saletione XI,
 Brocomagus XVIII,
 Argentorate VII,
 Helellum XII,
 Argentovaria XII,
 Cambete XII.

Hiernach ging die Route der Tafel von Worms (Borgetomagus) aus auf der Uferstrasse, und dann auf der Verbindungsstrasse über Mau-dach nach Speyer (Noviomagus), womit die Entfernungsangabe der Tafel 13 g. M. = 39000 Schr. jedoch nicht stimmt, indem sie 3 bis 4 g. M. zu klein ist. Dagegen stimmt die folgende Angabe 12 g. M. = 36000 Schr. von Novimagus auf der Verbindungsstrasse und der Hauptstrasse bis Tabernae (Rheinzabern) mit der Wirklichkeit vollständig überein. Die folgende Entfernung von Tabernae bis Saletio (Selz) stimmt mit der Angabe der Tafel 11 g. M. = 33000 Schr. jedoch nur bis auf 2 g. M. überein. Von Saletio bis Brocomagus (Brumath) gibt die Tafel 18 g. M. = 54000 Schr., welche Entfernung für die direkte Strecke, die man bisher annahm, zu gross ist. Lässt man aber die Route von Selz auf der Verbindungsstrasse nach Surburg und dann auf dem westlichen Arme nach Brumath gehn, so stimmt die Entfernung mit der Tafel völlig überein. Die folgende Entfernung, von Brocomagus bis Argentorate (Strassburg), beträgt 7 g. M.; wir haben oben gesehen, dass der westliche Arm, auf welchem jetzt die Route der Tafel geht, in einiger Entfernung an Strassburg vorbeiführt, er schneidet hier eine von Zabern nach Strassburg ziehende Heerstrasse. Die Route der Tafel geht nun von Brumath auf dem westlichen Arm bis zu dem Durchschnittspunkt und dann auf der Zaberner Strasse bis Strassburg, und auf dieser Strecke beträgt die Entfernung 7 g. M., wie die Tafel angibt. Von Strassburg geht die Route wieder auf den westlichen Arm zurück, und auf demselben weiter bis Helellum, welches zu Ehl bei Benfeld lag; die Tafel gibt von Argentorate bis Helellum (Ehl), übereinstimmend mit der Wirklichkeit, 12 g. M. = 36000 Schr. Dann folgt Argentovaria, das nicht, wie man früher glaubte, Horburg sein kann, da dieses nicht einmal an der Strasse lag, sondern wie Coste nach-

weist, bei Grussenheim zu finden ist, womit die Angabe der Tafel 12 g. M. = 36000 Schr. genau stimmt. Von da geht die Route auf dem Verbindungswege wieder nach der Uferstrasse bis Cambes (Gr. Kembs); die Entfernung 12 g. M. stimmt nicht, da sie in der Wirklichkeit das Doppelte beträgt, und es scheint hier eine Station ausgefallen zu sein.

Das Ant. Itinerar gibt folgende Route:

Borbitomago,
 Noviomago XIII,
 Tabernis XI,
 Saletione XIII,
 Argentorato VII,
 Helvetum XII,
 Argentovaria XVI,
 Stabulis XVIII,
 Cambete VI.

Diese Route bewegt sich, gleich derjenigen der Tafel, von Worms aus zuerst auf dem östlichen Arme über Speyer (Noviomagus), dessen Entfernung (14 g. M.) etwas genauer mit der Wirklichkeit stimmt, als die der Tafel (13 g. M.); dann geht sie weiter über Rheinzabern (Tabernae), dessen Entfernung (11 g. M.) mit der richtigen der Tafel (12 g. M.) fast übereinkömmt; hierauf nach Selz (Saletio), dessen Entfernung (13 g. M.) genau mit der Wirklichkeit stimmt. Dann folgt Strassburg (Argentoratum) mit 7 g. M., wo offenbar die Station Brocomagus, welche die Tafel hat, ausgefallen und nur die Entfernung von Broc. nach Arg., nämlich 7 g. M., stehen geblieben. Von Strassburg bis Ehl (Helvetus) gibt das Itinerar übereinstimmend mit der Tafel, die richtige Entfernung 12 g. M.; aber von Ehl bis Grussenheim (Argentovaria) ist statt 16 g. M. zu lesen 12 g. M., wie auch die Tafel hat. Dann geht die Route von Argentovaria auf der Verbindungsstrasse wieder auf den östlichen Arm zurück nach Stabula, das man bei Otmarsheim sucht, womit die Entfernung 18 g. M. = 54000 Schr. stimmt, ebenso wie die folgende, 6 g. M. = 18000 Schr. von Cambes, das zu Gr. Kembs lag. Hiernach betrug die Entfernung von Arg. bis Camb. 24 g. M., wodurch unsere obige Vermuthung, dass in der Tafel zwischen Arg. und Camb. eine Station ausgefallen, bestärkt wird.

Auf einer andern Route hat das Itinerar folgende Angaben:

Vingio,
 Noviomago XXV,
 Concordia XX,
 Bracomago XVIII,
 Argentorato XX,
 Helveto XVIII,
 Monte Brisiaco XVIII.

Die Route geht von Bingen (Vingio) auf der Verbindungsstrasse über Alzey auf den westlichen Arm und dann von diesem nach Speyer; aber die Entfernungsangabe ist viel zu klein, und passt nur für die Entfernung von Speyer nach Alzey, und es scheint wiederum eine Station ausgefallen zu sein. Von Speyer geht die Route auf den westlichen Arm zurück nach Concordia, das man mit Recht nach Altenstadt (b. Weissenburg) setzt. Die Entfernung auf der oben angezeigten Verbindungsstrasse von Speyer nach Altenstadt beträgt genau 20 g. M. = 60000 Schr., wie das Itin. angibt. Ebenso stimmt die Entfernung 18 g. M. = 54000 Schr. von Concordia bis Brocomagus (Brumath) mit der wirklichen überein. Aber unrichtig ist die Angabe von 20 g. M. zwischen Brumath und Strassburg, die sowohl in der Tafel wie in der erstgenannten Route des Itinerar 7 g. M. beträgt; ebenso die von Strassburg bis Helvetus (Ehl) zu 19 g. M., die, wie wir gesehen, nur 12 g. M. beträgt. Hiegegen stimmen die 19 g. M., die vorher nur ein Versehen des Abschreibers waren, mit der Entfernung der folgenden Station Mons Brisiacus (Altbreisach, früher auf dem linken Rheinufer) hinreichend überein.

Noch eine andere Route gibt die Entfernungen :

Borbitomago,
 Noviomago XVIII,
 Argentorato XVIII.

Hier haben wir zum ersten Male die richtige Entfernungsangabe zwischen Borbit. und Noviom., wenn man annimmt, dass die Route von Worms auf der Uferstrasse bis Dudenhofen und dann auf der Verbindungsstrasse nach Speyer ging. Die Entfernungsangabe von Speyer bis Strassburg scheint durch ein Versehen des Abschreibers, der die vorige Zahl wiederholt hat, entstanden zu sein. —

Wir haben nunmehr die rheinischen Militärstrassen, auf Grund unserer Localuntersuchungen, von Nymwegen rheinaufwärts bis Basel besprochen und gestatten uns noch die beiden Hauptpunkte, die in

mehrfacher Beziehung zu neuen Anschauungen zu führen geeignet erscheinen, zum Schlusse nochmals hervorzuheben, nämlich:

1) Die auf der linken Rheinseite dem Strome entlang ziehende römische Militärstrasse bildete nicht eine einzige fortlaufende Linie, sondern theilte sich meist in zwei oder mehrere Arme, die wiederum durch Verbindungsstrassen unter sich zusammenhingen. Schon dem Oberstlieutenant Schmidt war dieses an einzelnen Stellen nicht ganz entgangen, wie aus seinen Mittheilungen über die Römerstrasse zwischen Bingen und Mainz, sowie zwischen Köln und Neuss hervorgeht (Jahrb. XXXI).

Nach ihm hat Dr. Rein die Theilung der Rheinstrasse in zwei Arme bei Xanten nachgewiesen (Die röm. Stationsorte und Strassen etc. S. 55). Dr. Mehlis kennt die beiden Arme der Rheinstrasse in der Pfalz und bezeichnet zwischen beiden auch eine Verbindungsstrasse (Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlde. I S. 10 ff. Pick's Monatschrift III S. 381. cf. Die Pfalz unter den Römern 1842, 1847).

Im Elsass sind die beiden Arme der Rheinstrasse längst bekannt und in den betreffenden archäologischen Karten, wie wir schon gesehen, gezeichnet. Auch Parthey und Pinder haben in ihrer Karte zu dem Ant. Itin. den Strassenarm von Bingen über Alzey, wenn auch in dem südlichen Theile nicht ganz genau, gezeichnet.

Neuerdings haben v. Veith und Pick die Theilung der Rheinstrasse in Nebenarme aus ihren Lokaluntersuchungen am Niederrhein bestätigt (Vetera castra, Monatsschr. III, VI, und die Karten in der Monatsschr.).

2) Die römischen Reiseverzeichnisse, sowohl die Peutinger'sche Tafel wie das Antoninische Itinerar, enthalten meist nicht continuirlich fortlaufende, selbständige Strassen, sondern nur Reiserouten auf Strassen, und diese Routen laufen oft auf verschiedenen Strassen von einer zur andern, so dass also die Entfernungen der in den Reiseverzeichnissen namhaft gemachten Orte nicht immer auf ein und derselben, sondern auf verschiedenen Strassenlinien zu messen sind; manchmal geben uns die beiden Reiseverzeichnisse ganz verschiedene Routen zwischen zwei Punkten, woher es kömmt, dass sie dann auch verschiedene Stationen enthalten, und namentlich in dem einen Verzeichnisse Stationen gänzlich fehlen, die in dem andern enthalten sind. Bei dieser neuen Auffassung der römischen Itinerarien stellt sich heraus, dass gar manche Angaben derselben, die man bisher immer nur auf ein und

dieselbe Strassenlinie bezog und die daher mit der Wirklichkeit nicht in Uebereinstimmung zu bringen waren, sich als vollkommen richtig erweisen. Wir haben unsern Satz zunächst auf die römische Rheinstrasse anzuwenden gesucht, und wenn sich auch noch nicht überall völlig genaue Resultate ergeben haben, so wird dieses doch bei einer nochmaligen Revision und noch speziellerer Erforschung der einzelnen Strassenzweige, wozu uns bisher die Zeit gemangelt, zu erwarten sein. Es handelt sich auch vorläufig nicht sowohl um die Anwendung als um die Feststellung des Principis, und da sich dieses nicht bloss auf die Rheinstrasse, sondern auf das gesammte Strassensystem im ganzen römischen Reiche bezieht, so ist Gelegenheit genug geboten, um die Richtigkeit unseres oben aufgestellten Satzes nach den verschiedensten Seiten hin zu prüfen¹⁾.

Dem Oberbibliothekar der Kaiserlichen Landes- und Universitätsbibliothek zu Strassburg, Herrn Professor Dr. Barack, spreche ich für die Zuvorkommenheit, mit welcher mir alle literarischen Hülfsmittel gewährt wurden, sowie dem Herrn Kanonikus Straub in Strassburg für die Freundlichkeit, mit welcher er mich mit den dortigen Alterthumsfunden bekannt gemacht, auch bei dieser Gelegenheit meinen herzlichen Dank aus.

1) Weitere Ausführungen über die römischen Itinerarien wird das demnächst erscheinende 2. Heft der „alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im deutschen Reiche“ enthalten.

J. Schneider.